

Meinungslinie

1. Kurzbeschreibung

Die "Meinungslinie" ist eine Evaluationsmethode, die mit einfachen Mitteln eine körperbezogene Inszenierung von "Standpunkten" erlaubt.

2. Ziele

- Ermittlung von Voreinstellungen und Vorwissen
- Visualisierungen von Meinungsbildungsprozessen im Kollegium

3. Materialien

- Klebeband/Kreppband, um die beiden Pole darzustellen
- Fragestellung auf zwei DIN A 4 Blättern oder Pappen

4. Voraussetzungen

- Die Zahl der Teilnehmer/-innen sollte nicht unter fünf bis sechs liegen. Sie kann nach oben mit bis zu 100 Teilnehmer/-innen und 100 Beobachter/innen durchgeführt werden.
- Eventuell eine Indikatorenliste, welche aus einem Leitbild für Schulleitungshandeln abgeleitet wurde (siehe „Schritte durch den Qualitätszyklus“ unter: <http://www.lis.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen56.c.4293.de>)

5. Ablauf

Das Standortbeziehen lädt dazu ein, mit "Gleichgesonnenen" sofort ins Gespräch zu kommen. Das macht - zumeist - Spaß. Es empfiehlt sich aber, nach dem ersten Begrüßungsgeschnatter am neu bezogenen Standort zunächst einmal völlige Ruhe herzustellen, also das entstandene „Standbild einzufrieren“, um dann mit einzelnen Teilnehmer/innen so ins Gespräch zu kommen, dass alle anderen zuhören und gegebenenfalls reagieren können.

5.1. Vorbereitung

Um zu überprüfen, inwiefern ein bestehendes Leitbild zum Schulleitungshandeln bereits umgesetzt/ erreicht ist, können die abgeleiteten Indikatoren direkt als Fragen an das Kollegium gerichtet werden. Dabei kommen nur solche Fragen in Betracht, bei denen es zwei klare Pole gibt. Das eine Ende markiert z.B. die Position: „Die Schulleitung ist ein Vorbild für die Schulgemeinschaft“, das andere die Position "Die Schulleitung ist kein Vorbild für die Schulgemeinschaft"; in der Mitte stehen die Unentschiedenen oder jene, die wohlbedacht eine mittlere Position einnehmen wollen.

5.2. Durchführung

Auf der Spielfläche wird eine imaginierte oder mit einer Rolle Kreppband auf den Boden geklebte Linie hergestellt. Bei 10 Teilnehmer/innen sollte die Linie 6 m lang sein; bei 20 Teilnehmer/innen bis zu 10 Meter. An beide Enden werden Pappen oder Blätter (DIN A 4 oder größer) mit dem Stichwort gelegt, zu dem ein (geistiger) Standort bezogen werden soll.

- Am einen Ende steht "1", am anderen "6". Die Frage lautet: "Welche Note

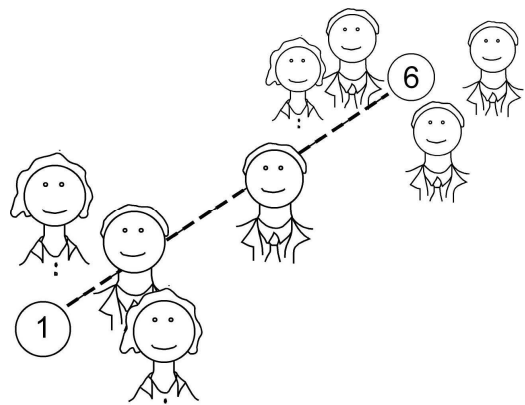
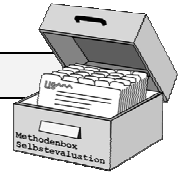


Abbildung: Beispiel einer Meinungslinie



- geben Sie Ihrer Schule?"
- Wollen Sie "mehr Fachunterricht" - mehr "Methodenkompetenz"?
 - Am einen Ende der Meinungslinie steht "mehr Theorieangebote erwünscht", am anderen "mehr Praxisangebote erwünscht"

5.3. Hinweise zur Auswertung

Der Spielleiter oder die Moderatorin hilft den Spieler/innen und den Beobachter/innen, das entstandene Bild zu erfassen und zu deuten.

Dies kann z.B. durch ein bloßes Auszählen der eingenommenen Positionen (etwa: "Ein Fünftel der Kolleg/innen gibt die Note...") oder durch das Befragen einzelner Spielerinnen ("Warum stehen Sie gerade hier?") erfolgen. Dabei bietet es sich an, mit den Inhabern der Extrempositionen anzufangen.

5.4. Tipps zur Ergebnissicherung

Bei bestimmten Themen (z.B. bei der Frage nach der Übernahme von Verantwortung für die Schulentwicklung) kann der Arbeitsauftrag auch variiert werden:

Frage 1: "Wo stehen Sie heute?"

Frage 2: "Wo würden Sie in Zukunft gerne stehen, wenn Sie so könnten, wie Sie wollten?"

6. Kommentar

Durch die von der Lehrkraft selbst gewählten Position drückt er/sie ihre geistige Nähe oder Ferne zu der vom Spielleiter vorgegebenen Themen- oder Fragestellung aus. Und genau darin liegt der "Trick" dieser Übung: Wer vor aller Augen einen bestimmten Standort beziehen muss, identifiziert sich auch in aller Regel deutlich mit seiner Position und ist zumeist sehr auskunftswillig. Die Positionen bleiben nicht in der Schwebel. Es gibt für die Fortführung der „Schul- und Unterrichtsarbeit“ klare Positionen.

Es kann passieren, dass bei diesem verbalen Aufbereiten der durch die Körper hergestellten Meinungslinie eine Problematisierung der Prämissen der Meinungslinie stattfindet.

Teilnehmer/innen können z.B. argumentieren, dass die beiden Pole "Theorie" und "Praxis" dialektisch miteinander zu verknüpfen sind. Dann bricht die Idee eines linienartigen theoretischen Kontinuums zusammen. - No problem! - Sie sollten dies dann als wesentlichen Erkenntnisfortschritt der Spieler/innen und Beobachter/innen würdigen.